

O-Week

2025

dalma.neldner@outlook.com
[@dalma.nel](https://www.instagram.com/dalma.nel)



UNSW
SYDNEY

Auslandssemester Erfahrungsbericht
Dalma Neldner
Kommunikationsdesign
SoSe 2025

O-Week

2025



Inhalt

1. Vorbereitungen (S. 3)
 - 1.1 Warum UNSW
 - 1.2 Bewerbungsprozess HAW
 - 1.2.1 DAAD Sprachnachweis
 - 1.2.2 Auswahlgespräch
 - 1.3 Bewerbung DAAD Stipendium
 - 1.4 Bewerbungsprozess UNSW
 - 1.4.1 TOEFL test
 - 1.4.2 Kurswahl
 - 1.5 Orga nach Annahme von UNSW
 - 1.6 Unterkunft
2. Ankunft & Orga (S. 7)
3. UNSW & O Week (S. 8)
4. Kurse (S. 10)
5. Leben in Sydney (S. 16)
6. Reisen in Australien (S. 18)
7. Kostenübersicht (S.19)
8. Fazit (S. 20)

1. Vorbereitungen

1.1 Warum UNSW

2022 war ich bereits zum Reisen in Australien und habe mich sofort in das Land verliebt. Seitdem war es mein größter Wunsch, dort ein Auslandssemester zu verbringen. Besonders Sydney hatte es mir angetan – die Entscheidung für die Partneruniversität fiel mir daher leicht. Schon damals hat mich die multikulturelle Atmosphäre beeindruckt, die es einfach machte, mit neuen Menschen in Kontakt zu kommen. Sydney bot für mich die perfekte Mischung aus pulsierender Großstadt und entspannter Natur: moderne Hochhäuser, lebendige Innenstadt, aber auch traumhafte Sandstrände, grüne Parks und Palmen. Ich habe mich dort immer sicher, inspiriert und willkommen gefühlt. Die Menschen waren offen und hilfsbereit und haben mir das Gefühl gegeben, wirklich dazuzugehören.

Zur Auswahl standen die University of Sydney mit einem Platz sowie die University of New South Wales mit drei verfügbaren Plätzen.

Nachdem ich mich näher mit dem Angebot der UNSW beschäftigt hatte, wusste ich schnell, dass diese Uni die richtige für mich ist – sowohl fachlich als auch persönlich.

Da man drei Universitäten angeben konnte, wählte ich die University of Sydney als zweite und die Deakin University in Melbourne als dritte Präferenz.

1.2 Bewerbungsprozess HAW

Mit meinen Vorbereitungen begann ich im Mai, nachdem ich die E-Mail erhalten hatte, dass die Anzahl der freien Plätze nun feststeht.

Der erste Schritt war die interne Bewerbung an der HAW. Dafür gibt es ein Bewerbungsportal (Mobility One), auf dem alle Schritte übersichtlich erklärt sind. Bis zum 15.06. hatte man Zeit, alle Unterlagen hochzuladen. Dazu gehörten unter anderem die Erst-, Zweit- und Drittwahl der Hochschulen, eine aktuelle Leistungsübersicht, Lebenslauf, Motivationsschreiben, Portfolio, der DAAD-Sprachnachweis sowie ein vorläufiger Studienplan.

Leider war die Student Exchange Koordinatorin in dieser Zeit nicht erreichbar, weshalb ich keine Sprechstunde wahrnehmen konnte – das erschwerte einiges, da ich viele Fragen hatte und natürlich alles richtig machen wollte. Zum Glück stieß ich auf Erfahrungsberichte ehemaliger

Sydney-Austauschstudierender und konnte mir dort wertvolle Tipps holen.

Das Motivationsschreiben und den Lebenslauf habe ich sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch eingereicht, da ich mir nicht sicher war, ob sie an die australische Universität weitergeleitet werden. Mein Portfolio habe ich komplett auf Englisch verfasst. Es umfasste am Ende 15 Seiten, auf denen ich meine liebsten Semesterprojekte aus dem Studium zusammengestellt und durch einige freie Projekte ergänzt habe.

Für das Motivationsschreiben nahm ich mir besonders viel Zeit – ich denke, das ist ein zentraler Bestandteil der Bewerbung. Ich setzte mich intensiv mit der Partneruniversität auseinander und überlegte mir, warum ich ausgerechnet dorthin möchte. Warum Australien, warum Sydney? Welche Kurse ich belegen will, welche Professor*innen die Fächer unterrichten, ob es Angebote gibt, die es an der HAW nicht gibt und die mir neue Impulse geben könnten. Außerdem reflektierte ich, warum ich gut zur Uni passe. Der Lebenslauf sollte maximal zwei Seiten umfassen – also am besten knapp, klar und ohne Wiederholungen formuliert.

1.2.1 DAAD Sprachnachweis

Am 04.06 absolvierte ich den DAAD Sprachtest an der Hamburg School of English für 40€. Dort brauchte man in allen Kategorien 4 von 5 Sterne. Wenn man sich bisschen vorbereitet schafft man den ganz locker!

1.2.2 HAW Auswahlgespräch

Am 24.06 bekam ich dann bescheid, dass ich eine Runde weiter und für den 26.06 zum Auswahlgespräch eingeladen bin. Zur Vorbereitung überlegte ich mir Antworten auf typische Fragen wie: Warum Australien? Warum gerade die UNSW? Was möchte ich dort lernen? Was erwarte ich mir vom Auslandssemester? Und: Warum sollte gerade ich ausgewählt werden?

Tatsächlich wurden mir genau diese Fragen gestellt – zusätzlich kamen noch: „Erzähl mal ein bisschen über dich“, „Wie stellst du dir die Finanzierung vor?“, „Wie sieht deiner Meinung nach der Alltag dort aus?“, „Welche Herausforderungen könnten auf dich zukommen?“ und „Hast du dich mit den Unis deiner Erst-, Zweit- und Drittwahl auseinandergesetzt?“

Das Gespräch fand auf Englisch statt und war sehr angenehm und locker – also absolut nichts, wovor man Angst haben müsste!

1.3 Bewerbung DAAD Stipendium

Wenn man sich nicht allzu dumm anstellt hat man glaube ich auch ganz gute Chancen auf ein DAAD Stipendium. Ich war eigentlich gut in der Zeit und hatte mir alles zusammengesucht, was ich für die Bewerbung brauchte: Portfolio, Studienvorhaben, Motivationsschreiben, Gutachten eines Professors, Sprachnachweis usw. Ich habe alle Unterlagen fristgerecht hochgeladen, der Ablauf war größtenteils selbsterklärend – allerdings auch hier wieder ziemlich zeitaufwendig. Die Frist war der 30.06.

Etwa zwei Monate später bekam ich dann die Rückmeldung, dass ein Dokument fehlte: der vorläufige Studienplan. Anscheinend hatte ich das Kleingedruckte übersehen – also am besten unbedingt vorher nochmal genau auf der Website nachlesen, was tatsächlich verlangt wird, bevor man alles abschickt. Ich fand die Struktur etwas irreführend, weil es vorgegebene Dokumenttitel gab wie z. B. Personalausweis, Immatrikulationsbescheinigung, Portfolio, Lebenslauf, Motivationsschreiben usw., zu denen man dann Dateien hochladen konnte. Ich dachte, wenn ich alle aufgeführten Dokumente einreiche, bin ich auf der sicheren Seite – nicht ahnend, dass der Studienplan zusätzlich unter „Sonstiges“ hochgeladen werden musste. Leider ließ sich da im Nachhinein auch nichts mehr machen. Das hat mich natürlich sehr geärgert, aber letztlich war es mein Fehler. Ich denke aber wie gesagt: Wenn man alles korrekt einreicht, stehen die Chancen auf das Stipendium wirklich nicht schlecht.

1.4 Bewerbungsprozess an der UNSW

Am 05.07. erhielt ich schließlich die finale Zusage: Ich wurde offiziell von der HAW für das Auslandssemester nominiert.

Nachdem ich meinen Platz bestätigt hatte, bekam ich am 07.07. eine E-Mail von der UNSW mit dem Link zur Registrierung für das UNSW Study Abroad Program. Das Bewerbungsportal dort (Endeavour) war ähnlich aufgebaut wie bei der HAW. Auch hier musste ich wieder persönliche Daten, mein Portfolio, die Kurswahl, einen Sprachnachweis und weitere organisatorische Unterlagen hochladen.

Auch die späteren Schritte – wie die CoE (Confirmation of Enrolment), der OSHC-Nachweis (Krankenversicherung) und der Visumsantrag – wurden über dieses Portal abgewickelt. Insgesamt war der Ablauf zwar weitgehend selbsterklärend, aber trotzdem sehr zeitaufwendig.

1.4.1 TOEFL-Test

Die UNSW akzeptiert nur bestimmte Sprachtests – eine aktuelle Liste findet man auf ihrer Website. Ich entschied mich für den TOEFL-Test und machte die Home Edition, da ich zeitlich eingeschränkt war. Das funktionierte problemlos, vorausgesetzt man hat stabiles, schnelles Internet. Da der Test 230 € kostet, bereitete ich mich gezielt vor: Ich informierte mich über den Aufbau, machte zwei Probetests und schaute mir Musterlösungen an. Wenn man das Prinzip von Lese-, Hör-, Schreib- und Sprechverständnis einmal durchschaut hat, sind die geforderten 90 Punkte gut machbar.

1.4.2 Kurswahl

Die Kurswahl fand ich anfangs etwas tricky, weil nicht ganz klar war, ob ich bestimmte Vorgaben beachten muss oder einfach frei aus dem Modulhandbuch wählen kann. Klar war nur: Ich brauche 18 Units of Credit (UoC) und jeder Kurs zählt 6 UoC. Am Ende entschied ich mich für drei Design-Kurse, die mich persönlich am meisten interessierten. Statt strikt auf Anrechnung und Regelstudienzeit zu achten, wollte ich lieber Neues ausprobieren – Inhalte, die es an der HAW so nicht gibt. Ich entschied mich schlussendlich für „Painting 1: Foundations“, „Photography 1: Founda-

tions“ und „Graphics und Print/Making“, weil ich meine Malereikentnisse vertiefen wollte, mein analoger Fotografie Kurs an der HAW nur ein mal stattfand und weil ich unbedingt analoge Plakate gestalten wollte, wozu ich an der HAW noch keine Möglichkeit hatte.

Die Kurswahl lief über das Portal Endeavour: Zuerst musste man für jeden Kurs einen kurzen Text einreichen, warum man teilnehmen möchte und ob man schon Vorerfahrung mitbringt. Nach der Zulassung konnte man sich über Moodle einschreiben. Cool war, dass man aus mehreren Terminen wählen konnte – z. B. Fotografie montags oder donnerstags – und so seinen Stundenplan individuell zusammenstellen konnte. Ich legte meine Kurse so, dass ich dienstags „Graphics and Print/Making“ (9–13 Uhr) und mittwochs „Painting 1“ (9–13 Uhr) sowie „Photography 1“ (14–18 Uhr) hatte – also nur zwei Uni-Tage pro Woche.

1.5 Orga nach Annahme der UNSW

Nachdem ich die finale Zusage der UNSW und damit die CoE (Confirmation of Enrolment) erhalten hatte, konnte ich das OSHC Cover beantragen also die Krankenversicherung, die man als Student*in in Australien benötigt. Diese braucht man wiederum um das Student Visa zu beantragen. Das Visum war nach einigen Minuten auch schon da und ich konnte mich nach Unterkünften umschauen und mein Flug buchen.

1.6 Unterkunft

Mit der Unterkunft hatte ich großes Glück: Eine Freundin von mir kannte jemanden, der mir sein Zimmer überlassen konnte. Lage und Preis waren super, und ich hatte sogar eine deutsch-australische Mitbewohnerin. Per Video konnte ich mir die Wohnung vorab anschauen, die Vermieterin schickte mir den Mietvertrag und ich konnte ihn ganz unkompliziert digital unterschreiben.

Von Freundinnen hörte ich allerdings, dass die Wohnungssuche in Sydney oft alles andere als einfach ist. Mit einer anderen Austauschstudentin von der HAW, Lucie, ging ich zu zahlreichen Besichtigungen, während sie die ersten Wochen in einem Hostel unterkommen musste. Unser Eindruck war, dass die Unsicherheit internationaler Studierender und die angespannte Wohnsituation von vielen Vermieter*innen ausgenutzt wird – oft wurden völlig heruntergekommene Zimmer zu überteuerten Preisen angeboten. Am Ende fand Lucie zum Glück doch noch ein Zimmer, auch wenn es teurer und weiter außerhalb lag als erhofft. Vielen anderen Internationals, die ich kennenlernte, erging es ähnlich.

Ich selbst zahlte mit Abstand die geringste Miete im Vergleich zu allen, die ich kannte – und dennoch meinten Einheimische, ich hätte zu viel gezahlt. Gesucht hatte ich ursprünglich über „Flats for Friends“ und „Flatmate Finders“, vereinzelt gibt es auch gute Angebote über Facebook.

Da in Australien vieles kurzfristiger läuft (die Miete wird z. B. wöchentlich gezahlt), ist es nicht schlimm, wenn man bei der Ankunft noch keine Unterkunft hat. Die meisten Inserate beziehen sich ohnehin auf Einzugsdaten in den kommenden ein bis zwei Wochen – das System ist insgesamt viel schnelllebiger.

2. Ankunft & Orga

Am 6. Februar 2025 war es dann endlich so weit: Ich kam in Sydney an.

Am ersten Tag erledigte ich direkt die wichtigsten organisatorischen Dinge – ich besorgte mir eine SIM-Karte (Optus, 20 GB), eröffnete ein australisches Bankkonto, beantragte meine Tax File Number (TFN), aktivierte meine OSHC-Krankenversicherung, schaute mir meine Uni an und lernte meine Mitbewohnerinnen kennen.

Letztlich entschied ich mich doch gegen ein australisches Konto und richtete mir stattdessen ein Revolut-Konto ein, das für 2,99 € pro Monat super funktionierte. Wenn man plant, in Australien zu arbeiten, würde ich empfehlen, die TFN so früh wie möglich zu beantragen – das dauert immer ein wenig.

Die restlichen Tage nutzte ich, um meine neue Umgebung zu erkunden und mich mit den beiden anderen HAW-Studentinnen zu treffen, bevor am 10. Februar die O-Week begann.



Paddinton Campus

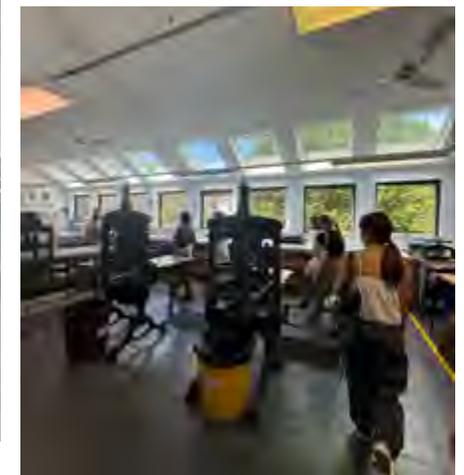
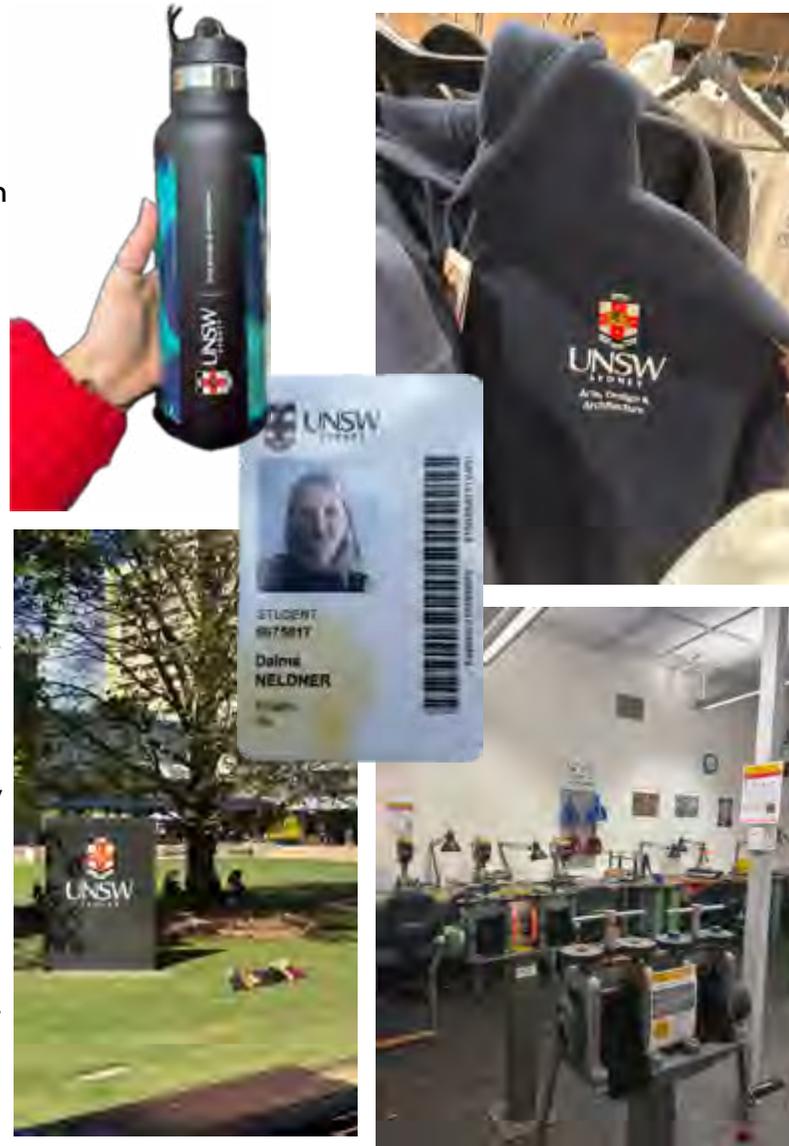


3. UNSW & O-Week

UNSW Fakten

Die University of New South Wales ist eine der führenden Universitäten Australiens und zählt weltweit zu den Top 20 im QS World University Ranking. Sie wurde 1949 gegründet und ist Mitglied der „Group of Eight“, einem Zusammenschluss der forschungstärksten Universitäten des Landes. Mit rund 70.000 eingeschriebenen Studierenden, darunter etwa 28.000 internationale, zeichnet sich die UNSW durch eine ausgeprägte internationale Ausrichtung und ein breites Studienangebot aus.

Die Universität verfügt über zwei Hauptstandorte: den weitläufigen Hauptcampus in Kensington, der etwa sieben Kilometer vom Zentrum Sydneys entfernt liegt und die meisten Fakultäten sowie umfangreiche Lehr- und Forschungseinrichtungen beinhaltet, und den kleineren, auf kreative Studiengänge spezialisierten Paddington Campus. Dieser ist insbesondere für die Fachbereiche Kunst, Design und Architektur bekannt und bietet mit seinen Ateliers, Galerieräumen und dem urbanen Umfeld ein inspirierendes Umfeld für gestalterisches Arbeiten.



O-Week

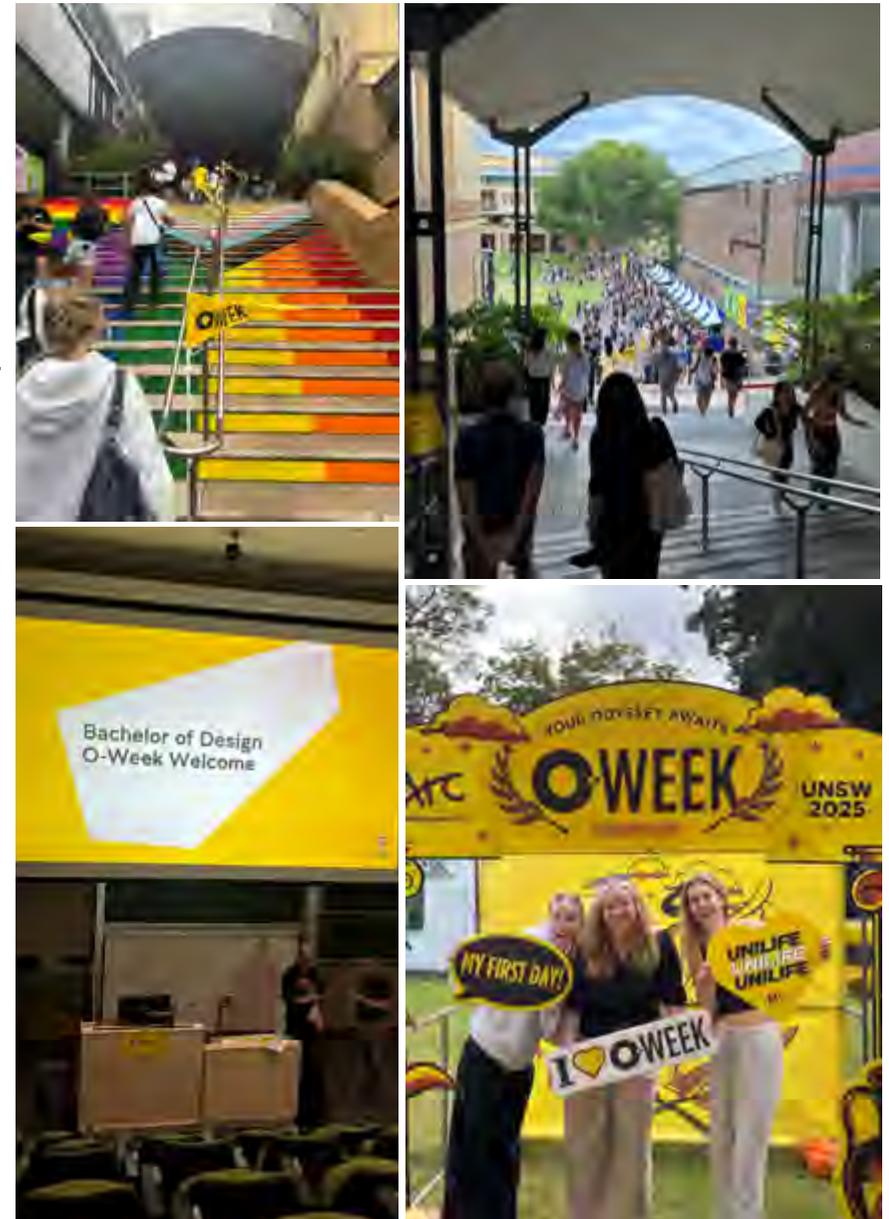
Die Orientation Week war sehr umfangreich und startete am Montag mit dem „Official Welcome“ und einer Begrüßung der internationalen Studierenden am Kensington Campus. Es gab kostenlose Küchlein und andere Leckereien, und der riesige Campus war anfangs ganz schön überwältigend – aber im besten Sinne.

Es gab unzählige Angebote: internationale Meet-Ups, Sport-Societies, Partys, Pub Crawl, einen Food Hub mit kostenlosen Lebensmitteln und vieles mehr. Man kam schnell mit Menschen aus aller Welt ins Gespräch. Höhere Semester boten kostenlose Campus-Touren an, und überall wurde man angesprochen – meist von engagierten Mitgliedern, die begeistert von ihrer Society erzählten. Insgesamt gibt es über 300 Societies, denen man ganz unkompliziert beitreten kann. Es ist für jeden etwas dabei: von Schach, Gesellschaftsspielen, Calisthenics, Taylor Swift, Harry Potter oder Buchclubs bis hin zu Squash, Tennis, Tauchen, Schwimmen, Surfen, Veganismus oder sogar Unterwasser-Rugby. Wer mag, kann sogar eine eigene gründen.

Am Mittwoch folgte das Design Welcome, und am Donnerstag fand die Tour über den Paddington Campus statt – den Arts-, Design- und Architecture Campus, an dem alle meine Kurse stattfinden sollten. Auch dort gab es kostenloses veganes Essen und kreative Aktionen wie das Bedrucken von Jutebeuteln per Siebdruck. Ich erhielt meinen Studierendenausweis, und wir wurden durch die verschiedenen Werkstätten geführt. Die Möglichkeiten waren beeindruckend: Für jede Werkstatt konnte man eine Einführung buchen und sie anschließend für eigene Projekte nutzen. Es gab Räume für Schmuckdesign, Keramik, Textil- und Modedesign, verschiedene Drucktechniken, 3D-Druck, Holz- und Metallbearbeitung, eine Dunkelkammer, ein Greenscreen-Studio sowie zahlreiche Mal- und Zeichenateliers – unglaublich inspirierend!

Am Donnerstagabend war der große Pub Crawl und am Freitag die O-Week Party – langweilig wurde es also wirklich nicht.

Am Dienstag, den 18. Februar, startete dann offiziell das Semester.



4. Kurse

Graphics and Print/Making

Assessment Task 01 – Poster Design:

„One Day“

You will use image and typography to communicate your view of how the world should be one day. Interpretation of the theme is open, and invites you reflect on social, cultural, political, ethical, or historical issues of our times that are important to you. A world that embraces diversity. A world that is less hot. A world without war. A specific injustice. One day could be tomorrow or one day could be in 100 years.

The words that your poster must include are: Headline: One Day, plus words to be developed by you Tagline: A Make/Shift Poster Edition 2025

Submission requirements:

- Three A4 (3) poster concepts with a 100–150 word concept statement for each (properly referenced using APA where required)
- A3 portfolio containing experiments with print/making
- Visual diary or process journal

Assessment Task 02 – Poster Making and Printing:

In Assessment Task 02 you will refine your poster design concept and develop the artwork and files necessary to then print and edition of 3–5 copies of a final poster. This builds on concept design and workshop experimentation from Assessment Task 01. You will employ a range of generative techniques using the resources of the Printmaking Studios (screen printing and relief printing) and digital tools in The Making Centre (laser engraving, 3D printing, CNC routing), resulting on a final printed poster for a pop-up exhibition on campus. Your creative process will be documented and reflected on through a comprehensive process journal.

Physical submission:

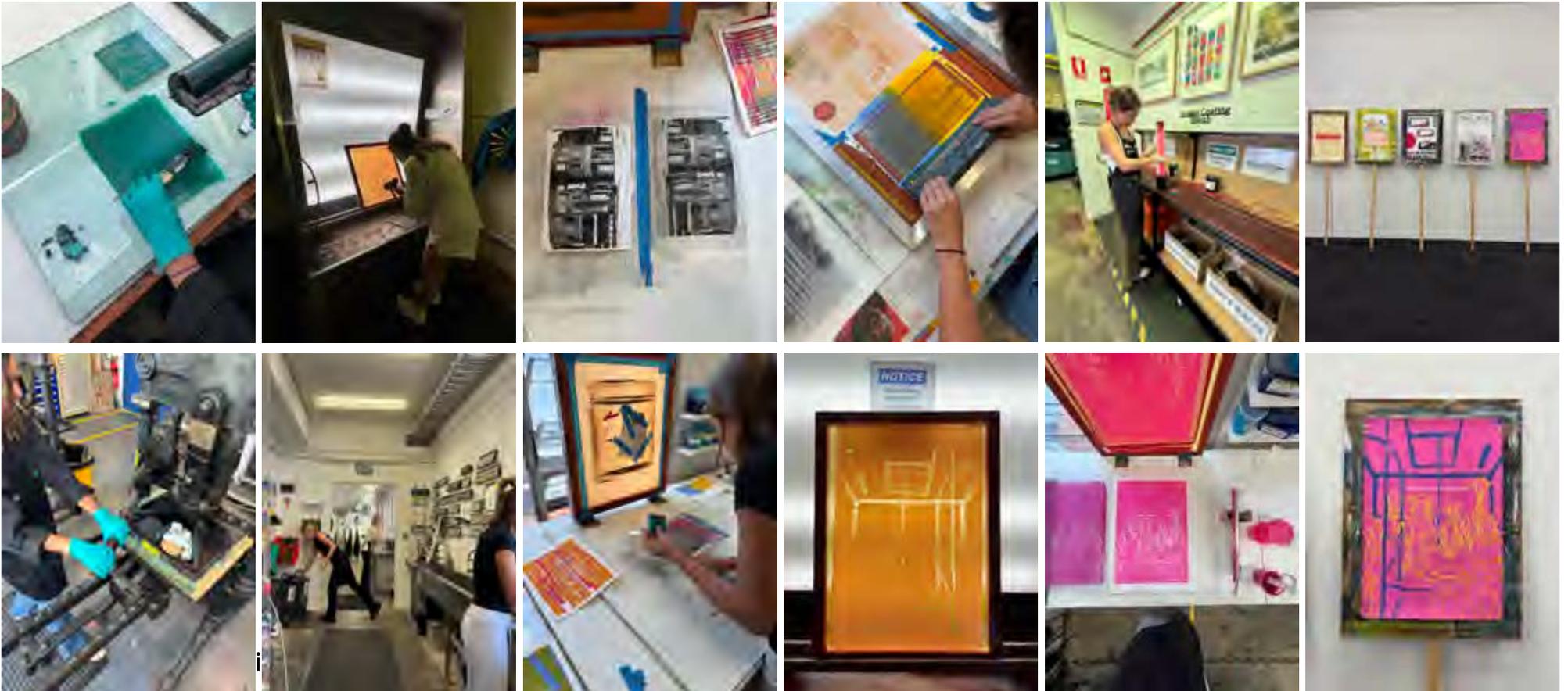
- An edition of 3–5 finished A2 posters, signed and numbered

- A visual diary or process journal with annotated reflections capturing project development for Assessment Task 2, and including a final 300 word reflection on your learning experience in the course.

- Woche 1: Der Graphics and Print/Making Kurs startete mit einer Einführung in die Linolwerkstatt, wo wir direkt am ersten Tag auch schon druckten. Man war ganz frei in der Thematik und musste auch keine Materialien bezahlen.
- Woche 2: In der zweiten Woche wurden wir in die Siebdruckwerkstatt eingeführt und durften mit Vorlagen den prozess des Druckens üben. Es gab viele verschiedene abstrakte Vorlagen und wir durften mit verschiedenen Farben, mehrere Schichten drucken.
- Woche 3: Wir durften eigene Designs auf Belichtungsfilm mitbringen, mit denen wir dann zum ersten mal einen Screen selber belichteten. Die se durften wir dann auch gleich auf unsere Drucke von letzter woche drucken. Somit hatten wir schon nach Woche 3 Linoldrucke und Siebdruck Prototypen.
- Woche 4: In der 4 Woche lernten wir dann eigene Fotos digital zu formatieren, druckten diese auf Belichtungsfilm und belichteten damit die Screens um dann Fotos siebdrucken zu können.
Wir lernten dann auch noch eine 3 Drucktechnik kennen: Im 3D Labor formatierten wir ebenso ein eigenes Foto, schickten es an den Drucker und dieser gravierte dann eine Holzplatte, die als Stempel benutzt werden konnte.
- Woche 5: In der 5 Woche gab es dann „one on one“ Gespräche, in denen wir die Semesteraufgabe besprachen und wir unsere Ideen präsentieren sollten. Es musste nichts fertig sein aber die Lehrbeauftragte wollte schon mal eine Idee von unserem Konzept bekommen.
- Woche 6: flex week, also kein Unterricht aber Assessment Task 1 war due.
- Woche 7–9: ab Woche 7 fing das freie Arbeiten an. Man hatte also jede Woche Zeit an seinem Assessment Task 2 weiter zu arbeiten. Zahlen musste man das Papier und ein Packet für 40\$, das die Farben und anderen Materialien abdeckte.
Ich entschied mich mein Projekt mit Siebdruck zu machen und das Design digital über Illustrator zu erstellen. Mein Thema war: „one day freedom won't be a privilege“ damit wollte ich auf die Massentierhaltung und allgemein Ausbeutung von Tieren aufmerksam machen. Ich erstellte ein humorvolles Bild einer Alltagssituation in einem Bus, in dem aber nicht nur Menschen, sondern auch Tiere gleichermaßen sitzen. Ich wählte 3 Ebenen und somit 3 farben für den Druck aus.
Ich finde die Zeit war nicht zu viel aber auch nicht zu wenig. Eigentlich genau passend, wenn man jede Woche weiter arbeitete und sich 1–2 mal auch außerhalb der Kurszeiten Zeit nahm. Ich wurde perfekt fertig ohne groß in Stress zu geraten.
Das Niveau war angenehm, hätte vielleicht sogar bisschen höher sein können. Man war sehr frei in seinem Projekt, die Aufgabe war nicht sehr anspruchsvoll, manchmal hatte ich das Gefühl, dass sich dadurch teilweise nicht ganz so viel Mühe gegeben wurde

und die Komilitonen alles sehr locker gesehen haben.

Woche 10: Am 29.04 war der Letzte Kurstag, jeder musste seine Poster mitbringen, wir machten ein Gruppenfoto, hingen sie als Ausstellung in einen Raum, schauten ein mal rum und waren dann fertig. Irgendwie fühlte sich das bisschen unvollständig an, weil wir nicht wirklich über die jeweiligen Projekte sprachen aber war dafür natürlich sehr entpannt. Das process journal, das wir das ganze Semester über mitführen mussten mit all den Skizzen und Fortschritten, mussten wir mit abgeben. Online lud man ein Foto von dem Poster hoch und die 300 Wörter Beschreibung. Damit war der Kurs dann beendet.



Painting 1: Foundations

Assessment Task 1:

In this assessment task you will create a tonal self-portrait painting in any style and/or medium. You will undertake activities and tonal exercises in class and research other artists working with tone. This will help you understand how artists use tone to represent and transform references and explore ideas and concepts. For inspiration, choose an artist from the course slides or the suitable painters portal in Moodle and confirm this with your teacher. First start with a reference. Choose or take a photo of yourself and print it out in black and white. The print may be any size. You will use this black and white print of your photo as a reference to make a painting exploring tone.

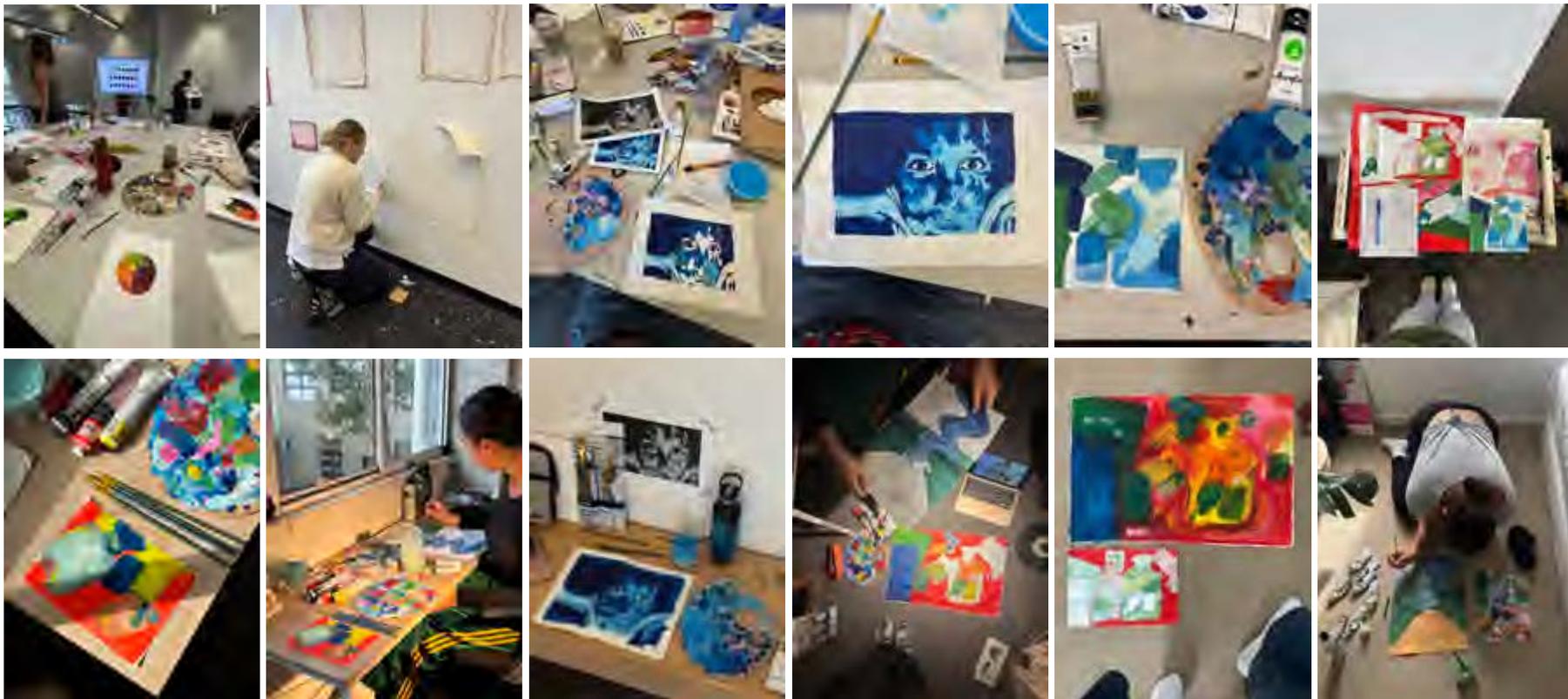
Assessment Task 2:

Begin with an assemblage that you construct in class Week 7. Using this as a reference and a jumping off point, create two new paintings, one using expansive techniques and one using reductive techniques. You may use any materials and work on any painting supports.

You are also required to research two painters, one as a reference for each painting

- Woche 1: In der ersten Woche lernten wir die Basics, Komplementärfarben und richtig Mischen. In dem Kurs mussten wir alle Materialien selber kaufen. Papier, Leinwände, Farben, Glasur, Pinsel, usw. Jede Woche wurden uns neue zeitgenössische Künstler*innen vorgestellt.
- Woche 2: Wir lernten Leinwände mit Gesso zu coat, sie mit Schleifpapier abzuschleifen und an die Wand zu tackern.
- Woche 3: Wir sollten unser ausgedrucktes Selbstportrait mitbringen und eine gecoatete Leinwand um unser Projekt anzufangen. Die Woche über sollten wir paar Skizzen mit unserer ausgewählten Farbe machen und diese ebenso mitbringen. Es gab dann one-on-one Gespräche, wo die Lehrbeauftragte rum ging und mit uns über unsere Ideen sprach.
- Woche 4: In Woche 4 hielten wir unsere Präsentationen von Assessment 1. Jeder musste seine Malerei aufhängen, man lief als Gruppe rund um und jeder sollte seine Vorlage zeigen, Artist Inspiration und was man sich bei der Farbe, Format, Technik, Motiv gedacht hat. Man bekam kurz Feedback von Kommiliton*innen und auch von der Lehrerin. Diese war übrigens selbst Malerin (Claudia Nicholson)
- Woche 5: Die Woche 5 war relativ unspektakulär, wir lernten wieder neue Künstler*innen kennen, und probierten uns mit verschiedenen Farben aus.
- Woche 6: flex week, also kein Unterricht.

- Woche 7: Uns wurde Assessment 2 vorgestellt und wir sollten Objekte für unsere Assemblage mitbringen und diese mit der Lehrbeauftragten besprechen.
- Woche 8: In der 8 Woche konzentrierten wir uns auf die expansive Malerei, bekamen zeitgenössische Beispiele vorgestellt und bekamen Zeit unsere Idee zu skizzieren.
- Woche 9: Die 9 Woche ging es um die reductive Technik. Ebenso Präsentation und Zeit für unsere eigene Arbeit. Währenddessen wurde immer wieder mit der Lehrbeauftragten Rücksprache gehalten.
- Woche 10: Das Finale Konzept wurde besprochen, damit wir nächste Woche präsentieren konnten.
- Woche 11: Woche 11 war frei und wir hatten Zeit, an unseren Malereien weiter zu arbeiten.
- Woche 12: Finale Präsentation am 07.05. Genauso wie in Woche 4 mussten alle ihre Malereien aufhängen, man lief als Gruppe rund um und jeder sollte seine Assemblage zeigen, Artist Inspiration und was man sich bei der Farbe, Format, Technik, Motiv gedacht hat.



Photography 1: Foundations

Assessment Task 1:

In this assessment task you are expected to undertake independent research and preparation to collect materials to experiment with that you will assemble into compositions in the darkroom. You will experiment widely with camera-less methodologies to create a series of photograms. You will be expected to show significant amounts of iteration and experimentation leading to your final body of work. This must be evidenced in your visual diary and PDF documentation uploaded as part of your assessment submission. You will undertake contemporary artwork analysis by making one 20 x 25cm print in the style of one contemporary (post 2000) artist from the Week 1 lecture slides. You will write a short reflective statement about the set reading that identifies and discusses a minimum of three ideas: 150–200 words. You will write a brief artist statement about your final work (what, how and why): 100 words

Assessment Task 2:

ne 20 x 25cm print in ne 20 x 25cm print in This assessment task requires you to explore the way that photography mediates and displaces the world through the distinctive technical possibilities inherent in 35mm analogue camera, film, darkroom chemical processes. You will create a series of six (or equivalent) 8 x 10" photographs.

Woche 1: In der ersten Woche bekamen wir eine Einführung in die Dunkelkammer und machten unsere ersten test Fotogramme

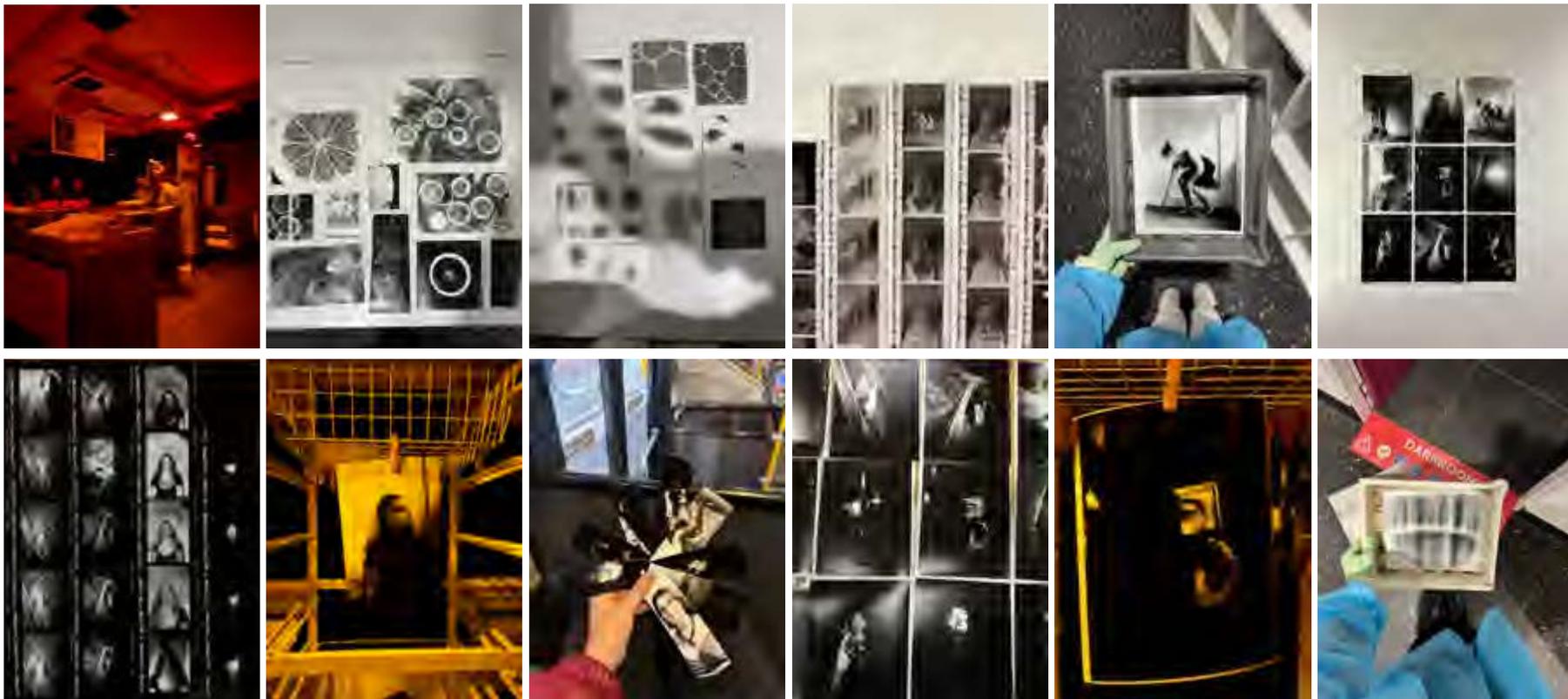
Woche 2: In Woche 2 mussten wir ein Fotokit kaufen, das 120\$ kostete. Es beinhaltete 50 DinA4 Seiten schwarz-weißes Fotopapier, einen Ju tebeutel, Handschuhe und einen Kittel. Es gab nochmal eine Sicherheitseinweisung und einen darauf folgenden kleinen Test, den man bestehen musste, um in der Dunkelkammer arbeiten zu dürfen. Wir hatten alle Gegenstände von Zuhause dabei, mit denen wir dann in der Dunkelkammer als Fotogramme experimentieren durften.

Woche 3: Wir hatten freie Arbeitszeit zum Experimentieren und arbeiten an unserem Assessment Task 1.

Woche 4: In Woche 4 präsentierten wir die finalen Ergebnisse von Assessment Task 1. Wie auch in Malerei, hingen wir alle unsere Bilder an die Wand, gingen rum, nur diesmal begannen die Komiliton*innen Feedback zu geben bevor man selber was sagen musste. So ließ man erst mal den Berachter*innen Interpretationsraum und es war interessant zu sehen, wie die eigenen Bilder von Außen stehenden interpretiert werden. Anschließend gab es Feedback vom Prof.

Woche 5: In Woche 5 wurden die analogen Spiegelreflex Kameras vorgestellt und man wurde in Teams eingeteilt, in denen man eine Checkliste bekam, auf der stand, was man für Experimente fotografieren sollte. Also mit Bewegung, Licht, und Komposition zu spielen.

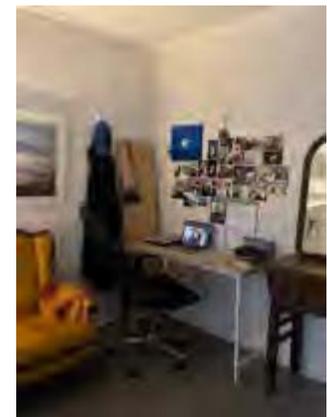
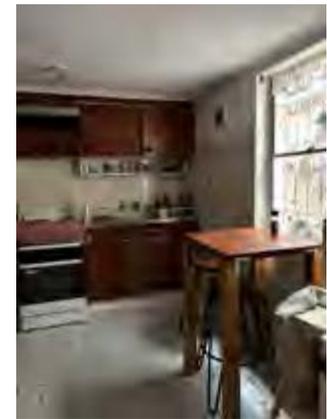
- Woche 6: Woche 6 war Flexweek, wir hatten also keinen Unterricht aber bekamen eine neue Checkliste mit neuen Experimenten, mit denen wir in der Woche einen Film voll machen sollten.
- Woche 7: Ab Woche 7 bekamen wir wöchentlich neue Checklisten die wir in der Freizeit fotografieren sollten, damit wir in der Unterrichtszeit Zeit hatten, um diese Filme zu entwickeln und das Belichten zu üben. Man hatte jede Woche one-on-one Gespräche mit dem Prof und besprach den Zwischenstand und die Ideen, die man für das Projekt hatte. Dadurch, dass man unter der Woche immer fotografieren und die Filme entwickeln musste, würde ich sagen, dass dieser Kurs am zeitaufwändigsten war, aber auch am meisten Spaß gemacht hat.
- Woche 11: Woche 11 war frei und wir hatten Zeit, an unseren Fotografien weiter zu arbeiten.
- Woche 12: Finale Präsentation von Assessment Task 2 am 07.05. Wieder wurde rum gegangen, Feedback gegeben und präsentiert. alle Noten bekam man 2-3 Wochen später über Moodle mitgeteilt.



5. Leben in Sydney

Da ich schon vorher in Sydney war, hatte ich zumindest eine ungefähre Vorstellung davon, was auf mich zukommt. Trotzdem war es natürlich etwas ganz Neues, in einer fremden Großstadt anzukommen – ohne jemanden zu kennen. Bis heute habe ich meine Entscheidung nie bereut und bin unglaublich glücklich, in Sydney zu sein. Die Möglichkeiten hier sind einfach riesig. Selbst nach fast sechs Monaten habe ich noch zahlreiche Strände, Parks, Museen, Restaurants, Cafés und Bars auf meiner To-do-Liste.

Es gibt unzählige Veranstaltungen, Straßenfeste, Ausstellungen und Sportangebote, sodass einem nie langweilig wird. Meine Wohnung hätte besser nicht liegen können: Ich wohne in Surry Hills, direkt am Taylor Square. Dadurch konnte ich fast alles fußläufig erreichen, und der Paddington Campus war nur sieben Minuten zu Fuß entfernt. So konnte ich oft auch außerhalb der Kurszeiten schnell zum Campus laufen, um an Projekten zu arbeiten, mich mit Kommiliton*innen zu treffen oder an Uni-Events wie Kleidertauschpartys, Movie Nights oder kostenlosen Essensausgaben teilzunehmen. Einzig schade fand ich, dass es am Campus keine Mensa gibt, sondern nur ein relativ teures Restaurant. Ich habe an den Yogakursen der Uni teilgenommen, Squash und Nähen ausprobiert sowie die Schwimmhalle genutzt. Aufgrund meiner drei Kurse blieb leider wenig Zeit, weiteren Societies beizutreten, aber ich war zufrieden mit dem, was ich ausprobiert habe. Die Lebensqualität in Sydney ist sehr hoch, und das merkt man zum Beispiel, wenn man morgens um sechs zum Bondi Beach fährt, um den Sonnenaufgang zu erleben. Noch vor dem ersten Licht sind die ersten Surfer im Wasser, Menschen joggen, gehen mit ihren Hunden spazieren oder genießen ihren ersten Kaffee in Yogakleidung. Das Wetter war größtenteils fantastisch – selbst im Herbst und Winter (ab Mai) scheint meist die Sonne bei angenehmen 16 bis 22 Grad.



Freundschaften

Ab Tag 1 hatte ich eigentlich immer Leute um mich herum, ob es meine Mitbewohner*innen waren oder andere Internationale, die ich in meinen Kursen kennengelernt habe. In den Kursen an der UNSW waren teilweise bis zu 50 % oder mehr internationale Studierende, die ebenfalls neu in der Stadt waren, deshalb war es einfach, mit anderen Austauschstudierenden zu connecten. Mit der Zeit entwickelte sich auch eine große deutsch-/holländisch-/dänische Freundesgruppe, mit der wir viel unternahmen. Ich würde sagen, es ist einfach, in Sydney neue Leute kennenzulernen, weil so viele aus dem Ausland kommen und nach Kontakten suchen. Ich bin mir sicher, dass einige Freundschaften auch über das halbe Jahr hinaus halten werden und bin dankbar für jeden Menschen, den ich kennenlernen durfte.



6. Reisen in Australien

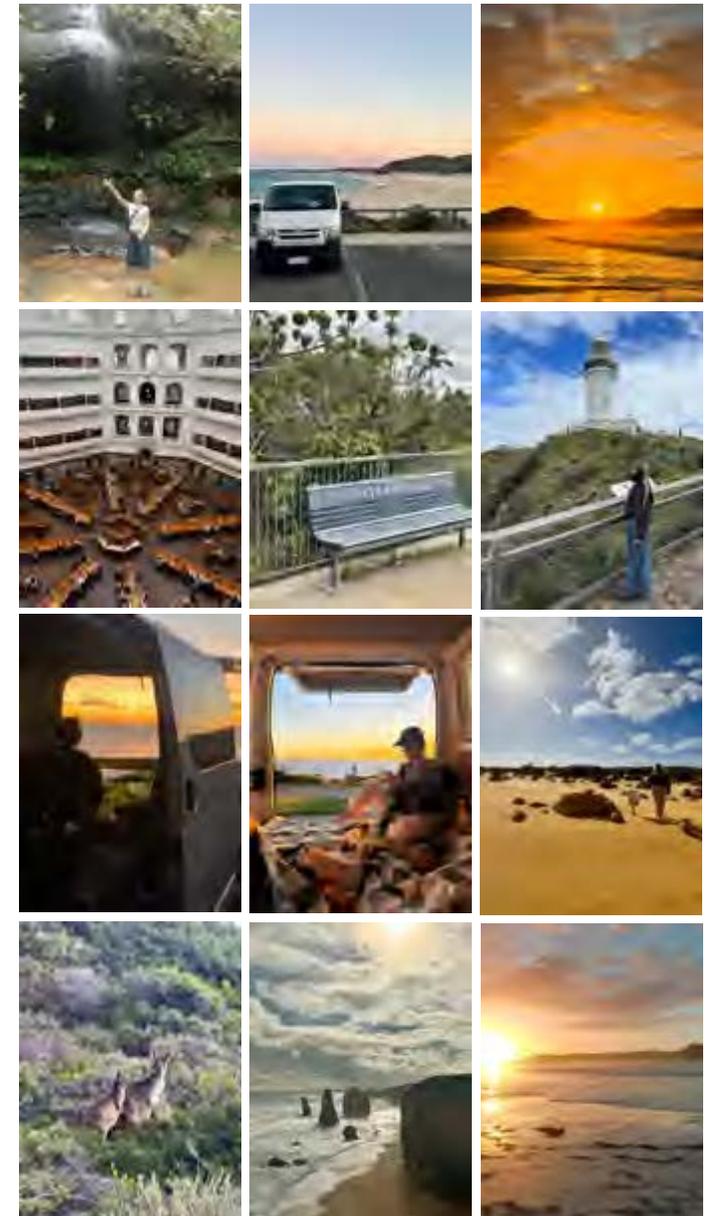
Gereist bin ich sowohl während des Semesters als auch danach. Mitte des Terms gibt es eine freie Woche, und da ich nur zwei Tage pro Woche Uni hatte, blieb trotz „Hausaufgaben“ viel Zeit zum Reisen. Meine erste Reise führte mich während der Flexweek nach Singapur. Danach flogen wir für ein verlängertes Wochenende nach Melbourne, und an anderen Tagen unternahmen wir Tagestrips ab Sydney. Mietautos sind relativ günstig, wenn man sie teilt, deshalb fuhren wir etwa in die Blue Mountains, nach Jervis Bay und Newcastle. Rund um Sydney gibt es viele schöne Orte, perfekt für Tages- oder Wochenendtrips.

Nach Semesterende Anfang Mai flog ich mit einer Freundin nach Perth, wo wir uns einen Van mieteten, um die Westküste zu erkunden. Große Empfehlung! Die Natur dort war atemberaubend, unberührt und fast menschenleer – und die Begegnungen mit Einheimischen brachten mich näher an Australiens Geschichte.

Dabei wurde mir auch bewusst, wie gespalten das Land ist: Die First Nations People werden oft ausgegrenzt und in entlegene Gebiete verdrängt. Der Hass auf beiden Seiten ist spürbar, doch kaum jemand spricht darüber. Je mehr ich mich damit auseinandersetzte, desto klarer wurde mir, wie groß die Ungerechtigkeiten hier sind. Besonders schade fand ich, dass die Regierung sich wenig kümmert, während vor jedem Unterricht immer wieder dieselbe Rede gehalten wird: „I would like to acknowledge the Traditional Custodians of the land on which we meet today, and pay my respects to Elders past and present.“

Australien gilt für viele als Symbol für Vielfalt, Natur, Strand und Surferparadies – dass dabei die Ureinwohner unterdrückt werden und nicht dieselben Rechte haben, wurde mir erst jetzt richtig bewusst. Ich finde es wichtig, sich kritisch mit der Geschichte des Landes auseinanderzusetzen, denn Australien ist bei Weitem nicht perfekt – ganz im Gegenteil.

Seit einem Monat bin ich nun in Byron Bay und habe vor vier Tagen meine Ausbildung zur Yogalehrerin abgeschlossen. Jetzt bleiben mir noch etwa vier Wochen in Sydney, bevor ich Mitte August zurückreise.



7. Kostenübersicht

Australien ist vergleichsweise etwas teurer, aber wer schon Hamburger Preise kennt, merkt hier kaum einen großen Unterschied. Das einzige Problem sind die Unterkünfte – wie schon erwähnt, wird der Wohnungsmangel stark ausgenutzt, und die Preise sind oft unverhältnismäßig hoch. Lebensmittel kann man hingegen bei Aldi zu guten Preisen bekommen.

Öffentliche Verkehrsmittel sind leider etwas teurer, da die Uni kein spezielles Ticket für Studierende anbietet. In Bussen, Bahnen und Fähren bezahlt man mit Kreditkarte oder der sogenannten „Opal Card“, die ähnlich funktioniert, aber vorher aufgeladen werden muss. Das bedeutet, es gibt keine ermäßigten Wochen- oder Monatstickets – man zahlt immer den vollen Fahrpreis, der je nach Strecke zwischen etwa 2 und 6 € liegt.

Wenn man also täglich mit dem Bus zur Uni fährt, summieren sich die Kosten schnell. Praktisch ist jedoch, dass man pro Woche maximal 50 \$ zahlen muss – danach fährt man quasi gratis

Vorbereitungen	AUD	EUR
DAAD Sprachnachweis		40
TOEFL-Test		230
OSHC Health Cover	243	152
Visum	1600	1026
Flüge (hin & zurück)		1848

Leben monatl. Ausgaben	AUD	EUR
Miete	1200-1500	700-900
Öffis. (Bsp.: März)	180	100
Lebensmittel (Bsp.: März)	300	180
Handyvertrag	35	20
Ausgaben (22 Wochen)	AUD	EUR
Reisen	2900	1600
Freizeit	6500	3700
Gesamt	22.000	11.365

8. Fazit



Mein Auslandssemester an der UNSW in Sydney war die bis jetzt prägendste und schönste Erfahrung meines Lebens. Ich habe inspirierende Menschen kennengelernt, bin viel gereist und hatte die Möglichkeit, an der Uni neue und spannende Inhalte auszuprobieren. Die Kombination aus akademischer Herausforderung, kulturellem Austausch und persönlichem Wachstum hat diese Zeit für mich besonders gemacht. Ich bin unglaublich dankbar, dass ich diese Chance bekommen habe. Sie hat mich nicht nur fachlich, sondern auch persönlich bereichert.

Also falls Du gerade auch am überlegen bist, ob es das Richtige für dich ist, mach es! Du wirst es auf keinen Fall bereuen. Sydney ist meiner meinung nach eine der tollsten Städte dieser Welt und es ist eine große Bereicherung ein mal die Möglichkeit zu haben in dieser zu leben und sie nicht nur als Tourist*in zu besuchen.

Bei Fragen kannst Du Dich immer gerne bei mir melden unter dalma.neldner@outlook.com oder auf Instagram unter [dalma.nel](https://www.instagram.com/dalma.nel).

